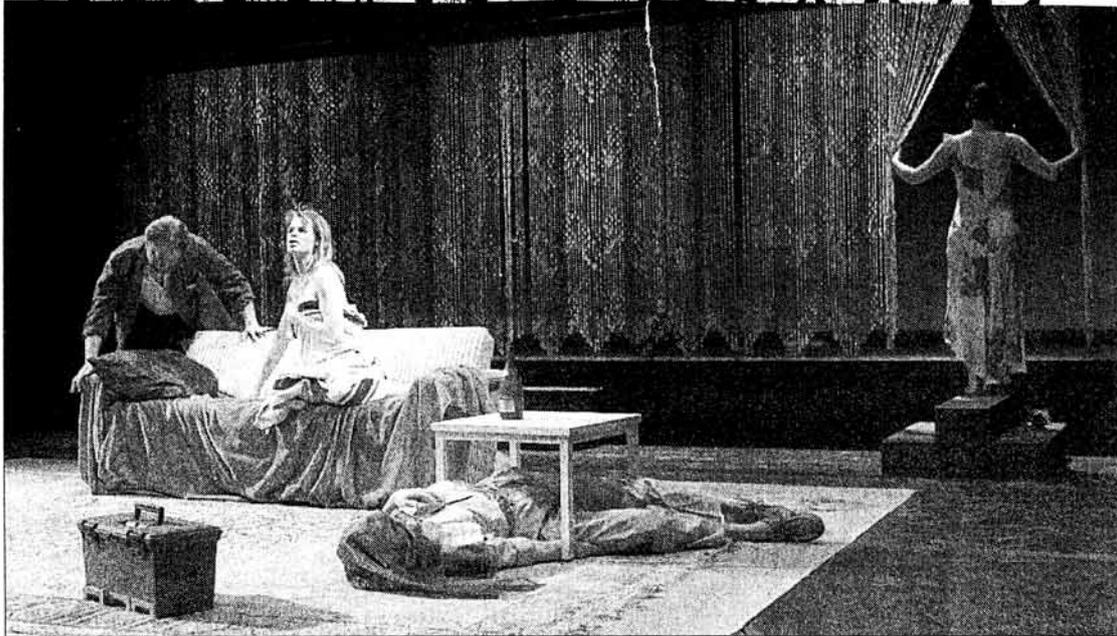


# SÜDWEST PRESSE



Franziska (Dagmar Geppert) spricht im Traum, während Lomeier (Renatus Scheibe) sich in sie verguckt und Karpati (Raphael Westermeier) und Fatima (Carolin Engel) auf einer anderen Ebene der „Arabischen Nacht“ weilen. FOTO: OLIVER SCHULZ

SCHAUSPIEL / Was Erinnern und Vergessen in Gang setzen können

## Handfest in der Schwebewe

Roland Schimmelpfennigs „Arabische Nacht“ im Podium

**Präzise wie ein Uhrwerk greift das Alltägliche, der Ausnahmezustand und das surreal Märchenhafte bei Harald Demmer in Schimmelpfennigs „Arabischer Nacht“ ineinander. Die Aufführung im Podium bietet aber weniger poetischen Zauber als Komisches. Sehr gelungen.**

PETRA KOLLROS

Jetzt haben sie im Podium des Ulmer Theaters bald alle In-Autoren gebracht. Nach Caryl Churchill, Martin Crimp, Sarah Kane und Lukas Bärfuss durfte Roland Schimmelpfennig mit seiner phänomenal erfolgreichen „Arabischen Nacht“ nicht fehlen. Irgendwie geht es in all diesen Stücken (auch) um Identitätsfragen aus privatem Blickwinkel. Die beste Inszenierung ist nun fraglos Harald Demmer mit Schimmelpfennigs Theatermärchen gelungen.

„Die arabische Nacht“ macht von sich aus so viele Angebote, wer das nüchterne Hochhaus-Tristesse und bunt-schillernde Traum- und Wunschwelten verwebende Stück auf die Bühne bringen will, braucht nur zuzugreifen. Es fragt sich halt, wo und wie! In dem zehnstöckigen Hochhaus laufen in Parallelgeschehen, die miteinander verstrickt sind, die Schicksale von fünf Perso-

nen aneinander vorbei und im siebten Stock vor dem Sofa eines Dornröschens zusammen. Die Frau muss wachgeküsst werden. Gleich drei Männer versuchen das, zwei davon sind am Ende tot!

Gastregisseur Harald Demmer legt den Schwerpunkt auf die reale Ebene und lässt darin das Märchenhafte auf skurril-komische Weise passieren. Er erzählt die Geschichte vom Ausnahmezustand einer heißen Sommernacht, die insbesondere erotische Verwicklungen mit sich bringt. Wieweit daran 1001-Nacht-Zauber mitwirkt, bleibt ungewiss, hübsch in der Schwebewe. Der riesige Vollmond, der von Fatima zum romantischen Schlussbild hereingeschoben wird, hat jedenfalls nicht nur magisches Licht, sondern auch Furchen und Krater.

Fatima (Carolin Engel) ist die arabische Mitbewohnerin von Franziska (Dagmar Geppert) und fragt sich mitunter, was sie in diese öde Hochhaussiedlung verschlagen hat. Das ist vergleichsweise harmlos gegen Franziska, die jeden Abend ihren Laborantinnenanzug vom Leib wirft, um sofort auf dem Sofa einzuschlafen. Ihr Leben spielt sich im Traum ab, den Tag vergisst sie, wie sie überhaupt ihre Vergangenheit vergessen hat. Zwanghaft erinnern, an seine erste Frau und wie sie an seinem grauen Kittel herummeckert, muss sich Hausmeister Lomeier (Renatus Scheibe), der an diesem Abend im Haus unterwegs ist, weil die Wasserleitung und dazuhin

der Aufzug streikt. Kalil (Nicola Fritzen), der Liebhaber Fatimas, der wiederum nur für den (erotischen) Augenblick lebt, sitzt in diesem Aufzug fest. Und herbei schleicht Nachbar Karpati (Raphael Westermeier), der Franziska entzückt beim Duschen beobachtet hat.

### Superpraktisch möbliert

Schimmelpfennig lässt die Figuren ständig auch noch sagen, was sie gerade tun oder fühlen. Diese Verdoppelung könnte zu philosophischen Deutungen verführen. In der Ulmer Inszenierung wenden sie sich mit diesen „Ansagen“ direkt ans Publikum, die Erzählkomponente wird damit unterstrichen, das Erzählte zeitlich eins mit dem Erlebten. Wie nun alle auf der von Kathleen Röber nur mit dem Nötigsten – und einem orientalischen Glastreppevorhang – möblierten Bühnentreppauf treppab unterwegs sind, wie sie mit ihren Sehnsüchten und Affekten sowie den Tücken verschlossener Türen kämpfen, ist eine genau getimte Choreografie mit Witz – und eine tolle Ensembleleistung. Der Fluch einer geköpften Haremsdame, Wüstenabenteuer und die Verwandlung Karpatis in einen Flaschengeist lassen sich darin so selbstverständlich unterbringen wie nackte Busen und Popos. Bleibt die Frage, ob es für Franziska angesichts ihres Happy Ends nicht besser gewesen wäre, aus dem Vergessen nicht erwacht zu sein.